

Jürgen Merten **Exlibris des 20. Jahrhunderts
in der Bibliothek des
Rheinischen Landesmuseums Trier**

*„Doch noch bezeugt mein Bücherzeichen,
[...] mein einstig Recht“
(Friedrich Koepp).*

Bis zum späten 19. Jahrhundert dienen Exlibris insbesondere der Besitzkennzeichnung, das künstlerische Element tritt noch deutlich zurück. Demgegenüber führt seit kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert die neue Richtung des Jugendstils mit seinen dekorativen Gestaltungselementen zum Aufschwung der Gebrauchsgrafik und damit zu einer außergewöhnlichen Blüte und nachhaltigen Beliebtheit des Exlibris. Neben den eigentlichen Zweck des Eigentumsvermerks tritt nun, zunehmend und mitunter sogar dominierend, das Exlibris als Sammelobjekt. Damit lässt sich eine doppelte Funktion beobachten: Die ursprüngliche Aufgabe des Gebrauchsexlibris als das unmittelbar an das Objekt gebundene Bucheignerzeichen wird ergänzt durch das unabhängig von dieser Zweckbindung für Sammel- und Tauschzwecke konzipierte Luxusexlibris in Gestalt originaler grafischer Kleinkunst, bei dem besonderer Wert auf den Bildschmuck gelegt wird.

Im Vorjahr wurden an dieser Stelle Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts in der Trierer Museumsbibliothek als frühe Beispiele dieser Gattung der grafischen Kleinkunst im Kontext ihrer Überlieferung dargestellt (Merten 2020).

Die Sammlung besteht insgesamt aus mehr als hundert verschiedenen Objekten, die nach wie vor in ihren Büchern verblieben sind. Dazu kommt eine kleine Zahl von Einzelblättern, die als Sammelstücke an sich aufbewahrt werden, also nicht im Zusammenhang mit einem bestimmten Buch stehen. In Fortsetzung der bereits vorgelegten Beispiele aus dem Klassizismus und Historismus (Nr. 1-13) wird nachfolgend eine Auswahl insbesondere wissenschaftsgeschichtlich bemerkenswerter Exlibris von kurz vor 1900 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in zeitlicher Folge vorgestellt (Nr. 14-26). Danach bleiben Exlibris bei Buchliebhabern zwar weiterhin in Gebrauch, auch sind Motive mit Bezügen zur eigenen Biographie entsprechend beliebt, doch lässt der künstlerische Anspruch oft erkennbar nach.

14 Ex Libris / MARTIN FLERSHEIM.

Der lapidare Text mit der Exlibrisformel in Fraktur sowie dem Vor- und Nachnamen des Eigners in Versalien einer Konturenschrift erscheint auf den Stufen einer Treppe. Das Bildmotiv zeigt eine sitzende Frau im Chiton in der Säulenvorhalle eines antiken Tempels. Unantik ist nicht nur die Körperhaltung mit gedrehtem Kopf, sondern auch das geöffnete Buch in der Linken (wo man statt des Codex eine Buchrolle erwarten würde). In der Rechten hält die wohl als Priesterin oder Orakelmedium gedachte Gestalt eine brennende Feuerschale. Ihr Blick ist auf den nahegelegenen Hafen gerichtet, wo unter der Sonne zwei Schiffe unter Segel sowie ein beladenes Pferdefuhrwerk mit einem Wagenknecht zu erkennen sind.

Martin Flersheim (1856-1935) war ein jüdischer Kaufmann in Frankfurt a. M. und eine einflussreiche Persönlichkeit in der dortigen Kulturszene. Er gilt als bedeutender Kunstfreund und -förderer, der selbst eine umfangreiche Sammlung von Werken vor allem zeitgenössischer Künstler besaß. Insofern nimmt das Exlibris Bezug auf seine konkrete Person: Der erfolgreiche Kaufmann, der sich für die Kunst interessiert und über die finanziellen Mittel verfügt, um als Mäzen tätig zu werden. Flersheim verstarb 1935, bevor er seine dringlich gewordenen Pläne zur Emigration aus dem nationalsozialistischen Deutschland verwirklichen konnte. Seine Frau und der Sohn konnten auf der Flucht einen Teil der Kunstwerke und der Bibliothek zunächst nach Amsterdam evakuieren, dort gingen aber große Teile im Laufe des Krieges verloren (Bauer 2016, 9; 31; 38-40; 68. – Schembs 2007, 55-56).

Auf dem Vorderdeckel des Bucheinbandes in der Hand der das Bildmotiv dominierenden Frauengestalt hat der Künstler – kaum erkennbar – seine Signatur und das Jahr der Entstehung angebracht: „T 96“. Es handelt sich um den bekannten Münchner Maler Hans Thoma (1839-1924), der dieses Werk 1896 unter Verwendung des damals neuen Flachdruckverfahrens der Algraphie geschaffen hat (Böhm 1958 14; 45 Nr. 5). Es stellt eine der frühesten Exlibrisarbeiten von Thoma dar, der zahlreiche dieser Kunstwerke im Kleinformat für Personen seines Umfeldes kreiert hat. Damit wird anhand dieses Beispiels eine neue Form anspruchsvoller, von bekannten Künstlern gestalteter grafischer Werke der Druckkunst erkennbar, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts unter dem Einfluss des Jugendstils zu einer neuen Blüte der Exlibriskunst führt.

Das Exlibris ist angebracht im 5. Band des von Hans Wolfgang Singer herausgegebenen *Allgemeinen Künstler-Lexicons. Leben und Werke der berühmtesten bildenden Künstler* (Frankfurt a. M. 1901), das 1991 antiquarisch erworben wurde.

In einer Parallelüberlieferung ist dieses Exlibris – als Sammelexemplar – im Gutenberg-Museum Mainz vorhanden (Gutenberg I 11533. – Gutenberg 1987, 70; 73 Abb. 36; 145. – Gutenberg 1990, 419 Nr. 17), aber auch andernorts überliefert (Gutenberg 2003, 104).



14

Exlibris für Martin Flersheim
von Hans Thoma.

Algraphie, 89 x 81 (81 x 73) mm.
1896.

RLM Trier, Bibliothek,
LS KunG 252-5 (1991/285).

15 Ex LiBRiS / FRIEDRICH KOEPP



15

Exlibris für Friedrich Koepp
von Martha Koepp-Susemihl.

78 x 67 (57 x 50) mm.
1899.

RLM Trier, Bibliothek,
XXIV 164b (1937/201).

Das Bild zeigt den Schreibtisch eines Gelehrten mit einem liegenden und fünf stehenden Folianten sowie der antikisierenden Büste eines jungen Mannes, davor ein leeres Blatt sowie ein Tintenfass mit Gänsekiel. Ein zur Seite geschobener Vorhang gibt den Blick auf eine hügelige Flusslandschaft frei – wohl den Rhein mit dem Siebengebirge nahe Bonn, wo Koepp sein Studium begonnen hatte. Das Bild ist umrahmt von wildem Weinlaub.

Das Motiv findet vielfältige Entsprechungen in der Biographie des Exlibriseigners: Friedrich Koepp (1860-1944) war Altphilologe und Klassischer Archäologe. Als Geschäftsführer der Westfälischen Altertumskommission leitete er ab 1899 die Ausgrabung des sogenannten Römerlagers in Haltern (Westfalen). Von 1916 bis 1925 war er Direktor der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt a. M. (Schnurbein 2001).

Geschaffen wurde das Exlibris ausweislich der auf dem Wappenschild am unteren Bildrand angebrachten Künstlersignatur 1899 von der Malerin „M[artha] Koepp-Susemihl“ (1872-1936), Koepps Ehefrau, mit der er ab dem gleichen Jahr verheiratet war.

Das Exlibris befindet sich in Koepps Handexemplar des *Illustrierten Führers durch das Provinzialmuseum in Trier* von Felix Hettner (Trier 1903), das 1937 von einem Leipziger Antiquariat angekauft wurde. Zu diesem Zeitpunkt war Koepp schon über zehn Jahre im Ruhestand und nach Göttingen übersiedelt; offenbar hat er sich damals zumindest von einem Teil seiner Privatbibliothek getrennt.

Das Exlibris Koepps schmückt auch Einband und Titelblatt eines 2007 von der Stadtbücherei Haltern durch Bernhard Köster herausgegebenen, bibliophil ausgestatteten Bandes. Unter dem Titel *Valete libelli* enthält es einen von Koepp kurz vor seinem Tod in lyrischer Form verfassten *Abschiedsgruss an meine geliebten Bücher*, begleitet von einem Lebensbild Koepps und umfangreichen Erläuterungen des Herausgebers (Koepp 2007; zum Exlibris 87; 126). Die Verse Koepps beleuchten nicht nur in Bezug auf seine Person die Beziehung des Gelehrten zum Buch, sondern verweisen in Zeile 9-10 auf sein eigenes Exlibris und erhellen damit auch den Gegenstand der vorliegenden Abhandlung:

*Von meinen Büchern will ich sprechen,
Wie man von toten Freunden spricht.
Sie leben freilich, manche wohl noch lang;
Gestorben bin nur ich – für sie,
Weil ich sie nicht mehr lesen kann.
Ein Teil steht noch um mich herum – nur stumm,
Wenn fremder Mund sie nicht zu reden zwingt;
Der größte Teil ist in der Welt verstreut,
Doch noch bezeugt mein Bücherzeichen,
Das liebe Hand mir schuf, mein einstig Recht.*

Von derselben Künstlerin, signiert mit „MKS 1904“, ist in der Trierer Museumsbibliothek ein weiteres Exlibris überliefert. Es zeigt zwei junge Frauen sitzend unter einem Baum. Während die rechte Person sich zwei Kindern zuwendet, blickt die linke, ein aufgeschlagenes Buch haltend, in eine hügelige Flusslandschaft. Der Schriftzug „EX LIBRIS L. KOEPP“ bezieht sich wohl auf eine ihrer Schwägerinnen Laura (1858-1929) oder Lina (1861 - ca. 1930er Jahre) Koepp (Weblink 1).

16 EX LIBRIS / MAX DREGER

Das Bildmotiv im Jugendstil zeigt eine nach links in die Ferne blickende junge Frau im Profil, als Halbfigur, mit goldenem Heiligenschein, der oben über den sie umgebenden Rahmen hinausreicht. Die Hände sind auf Griff und Angel eines Schwertes gestützt. Das in Locken endende mittellange dunkle Haar wird von einem schmalen Reif gehalten, an dem im Bereich des Hinterkopfes ein umwehendes langes Band befestigt ist. Über dem Gewand ist eine Panzerung angedeutet. Die genannten Attribute deuten auf Jeanne d'Arc (auch Johanna von Orléans, 1412-1431), die im Hundertjährigen Krieg wesentlichen Anteil am Sieg des späteren Königs Karl VII. über die Engländer hatte. Seit dem 19. Jahrhundert gilt sie als französische Nationalheilige (LCI VII 73-78).

Der Eigner des Exlibris ist der deutsche Oberingenieur Dr. Ing. h. c. und Major d. R. Max Dreger (1852-1927), ein innovativer Spezialist für Artillerietechnik und auf diesem Gebiet Konstruktionsdirektor des Schwerindustrie-Unternehmens Friedr. Krupp AG in Essen. Er hatte vielseitige Interessen an historischer Waffenkunde und Militärgeschichte und ist auch bekannt als Sammler historischer Waffen und Verfasser einer auf der eigenen Sammlung beruhenden Waffensystematik (Dreger 1926. – Weblink 2).

Diese biographischen Hinweise erlauben den Schluss, dass der Heiligenschein wohl weniger einen religiösen Bezug hat, sondern die kriegerische Jungfrau mit ihren Waffenattributen eher eine Affinität zu Beruf und Interessen des Exlibriseigners aufweist.

Das Blatt wird in das Jahr 1905 datiert (Gutenberg II 35108). Wenn die Deutung der jungen Frau als Jeanne d'Arc zutrifft, wäre hier ihr 1920 mit der Heiligsprechung endender Kanonisierungsprozess künstlerisch vorweggenommen. Die Signatur „K. Ochs“ verweist auf die Frankfurter Malerin und Grafikerin Kathinka Ochs (1863-1933), von der weitere Exlibrisentwürfe überliefert sind (Gutenberg II).

Das Exlibris ist enthalten in einem 1999 im Antiquariatsbuchhandel erworbenen *Catalogo del R. Museo Nazionale di Firenze, Palazzo del Potestà* (Rom 1898). Ein weiteres Exemplar befindet sich im Gutenberg-Museum Mainz (Gutenberg II 35108), das noch über ein zweites Exlibrismotiv Dregers verfügt. Dieses weist ebenfalls einen historisierenden Waffenbezug auf: Es zeigt einen auf einer Kanone sitzenden Mann in mittelalterlicher Kleidung, der in einem Buch mit den Initialen des Eigners liest (Gutenberg II 26216).



16
Exlibris für Max Dreger
von Kathinka Ochs.
124 x 100 mm.
1905.

RLM Trier, Bibliothek,
III 1598 (1999/449).



17

Exlibris für Carl Duisberg
(von Erich Heermann?).

103 x 68 mm.

Ca. 1910.

RLM Trier, Bibliothek,
X FG 221 (1993/400).

17 Ex libris / Dr. C. Duisberg

Das Bildmotiv zeigt einen sogenannten Kjeldahl-Kolben, einen birnenförmigen Rundglaskolben mit langem Hals, wie er bei der chemischen Analyse zur Destillation organischer Substanzen verwendet wird. Das halb mit einer Flüssigkeit gefüllte Gefäß wird von einer Flamme erhitzt; aus dem Kolben steigt Dampf auf. Es wird umrankt von einem rechts neben der Flamme wachsenden Rosenzweig mit einer Blüte – vielleicht eine Versuchsanordnung zur Gewinnung von Rosenwasser. Das chemische Laborgerät und der Destillationsvorgang verweisen auf den Beruf des Exlibriseigners.

Dieser ist der Chemiker Friedrich Carl Duisberg (1861-1935), der seit 1883 für die Firma Bayer zunächst in Wuppertal, dann in Leverkusen tätig war und dort bis zum Generaldirektor und Vorstandsvorsitzenden aufstieg. Unter seiner Führung wurde Bayer zur Weltfirma. Duisberg gilt als einer der führenden Industriellen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts (Plumpe 2016). Darüber hinaus war er engagiert in der Wissenschafts- und Nachwuchsförderung. Privat trat er auch als Kunstfreund sowie Sammler und Mäzen moderner Malerei hervor (Schütz 1994. – Plumpe 2016, 404-418).

Der Entwurf des Exlibris wurde dem Grafiker und Radierer Erich Heermann (1880-1947) zugeschrieben (Schütz 1994, 50), der in den 1920er Jahren mehrfach druckgrafische Porträts von Duisberg geschaffen hat (Weblink 3). Das Monogramm am rechten unteren Bildrand ist zwar nicht eindeutig lesbar, entspricht aber nicht der ansonsten von diesem Künstler verwendeten Signatur.

Das Exlibris ist enthalten in einem vom Kaiserlichen Gesundheitsamt zu Berlin herausgegebenen Werk über *Deutschlands Heilquellen und Bäder* (Berlin 1900), das auch den Namensstempel Duisbergs trägt. Das Buch gelangte mit der Bibliothek des Prähistorikers Fritz Geschwendt (1900-1981) aus dessen Nachlass 1993 in die Museumsbibliothek. Die Privatbibliothek Duisbergs soll im Zweiten Weltkrieg verbrannt sein; einige Bände mit seinem Exlibris sind im Bayer-Unternehmensarchiv in Leverkusen vorhanden (Schütz 1994, 50). Ein weiteres Exemplar des Exlibris befindet sich im Stadtarchiv Wuppertal, in einem Buch, das Duisberg 1924 mit persönlicher Widmung verschenkt hatte (Eckart 2001, 13-14).

18 EX LIBRIS / DR. E. / KRÜGER

Das Bildmotiv zeigt hintereinander gestaffelt drei der bekanntesten Trierer Römerbauten: im Vordergrund die Porta Nigra, dahinter die Apsis der Kaiserthermen, über der sich die Igeler Säule erhebt. Die Auswahl der Denkmäler steht in Verbindung mit der Person des Exlibriseigners: Emil Krüger (1869-1954). Er war als Direktor des Provinzialmuseums Trier von 1905 bis 1935 auch für die Römerbauten zuständig und hat sich um die Erforschung gerade dieser drei Bauwerke sehr bemüht und dazu teils grundlegende Publikationen herausgegeben.

Die beiden Medaillons am oberen und unteren Rand beziehen sich auf die Herkunft der Familie Krügers: Der Braunschweiger Löwe verweist auf den Großvater, der als Altphilologe und Schuldirektor in Braunschweig tätig war. Der Bär auf der Mauer ist das Wappentier von Anhalt-Dessau, wo der Vater eine Zuckerfabrik besaß (Merten 2019, 142; 145).

Der Künstler des nicht signierten Exlibris ist Fritz Quandt (1888-1933), ein Trierer Maler und Grafiker. Ihm werden auch die Rekonstruktion der Igeler Säule in der Publikation von Krüger und Hans Dragendorff (1924) sowie der Umschlagentwurf der ersten zehn Jahrgänge der Trierer Zeitschrift verdankt, die von Krüger zwischen 1926 und 1935 herausgegeben wurden. Ein leicht abweichender Entwurf zur gedruckten Fassung des Exlibris ist in Quandts künstlerischem Nachlass im Stadtmuseum Trier erhalten. Von Quandt stammen auch Entwürfe für Bucheignerzeichen anderer Personen und für sich selbst (Beier/Nebgen 1994, 43-44; 73).

Das Exlibris Krügers befindet sich in fast allen 330 Bänden, die er zwischen 1935 und 1943 der Museumsbibliothek gestiftet hat (insbesondere Bücher zur Alten Geschichte und Werke antiker Autoren).

19 DR. PAUL / STEINER

Die Darstellung zeigt einen Wanderer vor dem Grabmal des Centurionen Marcus Caelius am ursprünglichen Aufstellungsort am Fürstenberg südlich von Xanten am Niederrhein. Hier war der römische Offizier nach Ausweis der Grabinschrift im Legionslager Vetera I bis zu seinem Tod im Jahr 9 n. Chr. in der Varusschlacht im Teutoburger Wald stationiert. Das Original des Denkmals befindet sich heute im Bonner Landesmuseum.

Die bildlichen Bezüge zum Eigner des Exlibris, Paul Steiner (1876-1944), sind vielfältig (Merten 1995, 427). So ist dieser in Xanten geboren, wo sein Vater ehrenamtlicher Vorsitzender des Niederrheinischen Altertumsvereins war, dessen Sammlungen der Sohn 1911 als ersten Band der neuen Serie *Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen* publizierte. Auf diese lokalen Beziehungen verweist der im Hintergrund skizzierte St.-Viktor-Dom. Die Darstellung des Caelius in vollem militärischem Ornat mit verschiedenen Orden und Ehrenzeichen auf seinem Grabstein stellte zudem eine wesentliche Quelle in seiner Dissertation über *Dona militaria oder die militärischen Auszeichnungen bei den Römern* (1904) dar. Ab 1911 war Steiner zur Unterstützung des Museumsdirektors Krüger am Provinzialmuseum Trier eingestellt, zunächst als Direktorialassistent, ab 1928 als Abteilungsdirektor der Vorgeschichtlichen Sammlung und des Münzkabinetts. 1937 wurde er aus politischen Gründen aus dem Amt gedrängt.



18

Exlibris für Emil Krüger
von Fritz Quandt.

164 x 65 mm.

Ca. 1910/12.

RLM Trier, Bibliothek,
IX 321-373; I 528-529;
XXII 193-445
(1943/333-383).

19
 Exlibris für Paul Steiner
 von Daniel Krencker.
 134 x 73 (121 x 57) mm.
 Ca. 1912/15.

RLM Trier, Bibliothek,
 VII 162d; VI 31 (1991/378-379).



Unter dem Bild findet sich der Name des Inhabers, in der Form angelehnt an eine Grabtafel, als Inschrift in lateinischen Versalien. Die Signatur „D. K.“ links unten lässt den Künstler erkennen: Daniel Krencker (1874-1941). Dieser war von 1912 bis 1922 als leitender Architekt und Bauforscher bei der Untersuchung der Kaiserthermen in Trier tätig. Der zeichnerisch sehr begabte Krencker hat sich auch mit einer Reihe von Rekonstruktionen römischer Baudenkmäler in Trier einen Namen gemacht, die alle mit dem gleichen Monogramm signiert sind. Krencker und Steiner haben zwischen 1912 und 1922 verschiedentlich zusammengearbeitet und standen wohl in einem guten kollegialen Verhältnis (Merten 2010/11).

Das Exlibris ist in zwei Handexemplaren Steiners enthalten, die 1991 von Sohn Philipp aus seinem Nachlass dem Museum übergeben wurden: den *Kunstdenkmälern des Kreises Daun* (Düsseldorf 1928), zu dem Steiner die Angaben zu archäologischen Fundstätten beige-steuert hatte, und dem *Trierer Heimatbuch* (Trier 1925) mit einem Beitrag zu Steiners Ausgrabungen in der vorgeschichtlichen Befestigung auf dem Weinberg bei Kerpen in der Eifel.

20 EX LIBRIS / FR. LAUBACH

Das Bild zeigt eine brennende schwarze Öllampe mit weißem Kreuz in einem weißen Perlkreis auf einem dreibeinigen Ständer; der Griff hat die Form einer Schnecke. Im Hintergrund verweist ein spätantikes Christogramm aus den griechischen Buchstaben Chi und Rho oberhalb der Lampe ebenfalls auf einen christlichen Zusammenhang. Beide Bildelemente sind umgeben von einem ovalen Lorbeerkranz mit Blättern und Früchten, das Bildfeld insgesamt ist gerahmt von einem rechteckigen Band schwarzer Perlen. Das christlich-religiöse Motiv – Jesus Christus als Licht der Welt (Johannes 8,12; 12,46) – deutet auf einen entsprechenden biographischen Bezug zur Theologie.

Beim Inhaber des Exlibris könnte es sich aufgrund von Thematik und Lebensdaten um den US-amerikanischen evangelikalen Missionar und Mystiker Frank Charles Laubach (1884-1970) handeln, der seine Missionstätigkeiten in Asien, Afrika und Südamerika mit Alphabetisierungskampagnen für die einheimischen Bevölkerungen verband (BBKL IV 1235-1236), doch hat sich kein eindeutiger Beleg für diese Annahme finden lassen. Die Künstlersignatur zwischen den Beinen des Ständers lautet „M L +“. Der Nachname könnte dem des Eigners entsprechen, das beigegegebene kleine Kreuzzeichen auf eine klerikale Funktion deuten.

Das Exlibris ist enthalten in den ersten 18 Halbbänden des *Dictionary d'archéologie chrétienne et de liturgie* (erschieden 1907-1930), einem Standardwerk der frühchristlichen Archäologie. Die Bände wurden 1934 als Dublette von der Abtei St. Matthias in Trier erworben, deren Vorbesitz durch den Stempel „BIBLIOTHECA ABB S MATTHIAE TREV“ belegt ist.

21 Ex libris Monasterii S. Augustini apud Ramsgate

Außer Einzelpersonen besitzen auch Institutionen gelegentlich ein Exlibris zur Kennzeichnung ihres Buchbesitzes. Nicht zuletzt zählen Klöster zu den Einrichtungen, die als Erste ihre handschriftlichen Besitzangaben durch Exlibris ersetzten, oft unter Verwendung ihres Klosterwappens oder des Wappens des regierenden Abtes.

Das vorliegende Beispiel zeigt ein kreisförmig umlaufendes Schriftband in Fraktur, darauf einen nach links blickenden Raben mit gespreizten Flügeln, geöffnetem Schnabel und angespanntem Blick, der mit seiner rechten Kralle ein kleines Buch mit der Aufschrift „Rule“ trägt. Im Inneren des Kreises rankt eine Weinrebe. Darunter befinden sich drei Felder in Form von Papierblättern zur Aufnahme der handschriftlichen Standortnummerierung des zugehörigen Buches.

Der Rabe deutet auf den Hl. Benedikt, zu dessen Attributen der Vogel gehört. Das Buch mit der englischen Inschrift verweist auf die *Regula Benedicti*, das von Benedikt von Nursia im 6. Jahrhundert aufgestellte Klosterregularium (LCI V 351-364).



20

Exlibris für Fr. Laubach von M. L. +.

140 x 93 (120 x 67) mm.

Ca. 1920.

RLM Trier, Bibliothek,
LS AltW 149a (1934/722).



21

Exlibris für das Monasterium

S. Augustini, Ramsgate.

108 x 64 (96 x 46) mm.

Ca. 1925.

RLM Trier, Bibliothek,
Rara XII 3a-2 (2018/101).

Der Text des Exlibris enthält den Hinweis auf den Inhaber: das Benediktinerkloster St. Augustinus in Ramsgate (Kent, Südengland). Offenbar wurde das Exlibris im Zusammenhang mit der Eröffnung der neuen Klosterbibliothek 1926 durch Abt Egan (1856-1939) zu Ehren seines Vorgängers Abt Bergh (1840-1924) geschaffen (Seddon 2012); der Künstler, wohl ein Angehöriger des Klosters, ist nicht bekannt.

Das Exlibris befindet sich in einem Exemplar von Band 2 der *Antiquitates et annales Trevirenses* (Lüttich 1670) der beiden gelehrten Jesuiten Christoph Brouwer und Jakob Masen, das 2018 von einer Privatperson angekauft wurde, die ihrerseits das Buch vor Jahrzehnten in einem Trierer Antiquariat erworben hatte.

Das Exlibris ist in einem weiteren Exemplar in der William & Mary Law School, Williamsburg, Virginia, überliefert (Weblink 4).

22 EX LIBRIS / EINAR GJERSTAD

Die bildliche Darstellung zeigt ein bekanntes Relief der behelmten, sich auf ihren Speer stützenden und nachdenklich nach unten schauenden griechischen Göttin Athene. Das Original befindet sich im Akropolis-Museum in Athen (LIMC II Athena Nr. 625).

Der Inhaber des Exlibris ist Einar Gjerstad (1897-1988), ein schwedischer Klassischer Archäologe und Althistoriker, der durch grundlegende archäologische Forschungen in Griechenland und vor allem auf Zypern seit den 1920/30er Jahren bekannt ist. 1935 wurde er Direktor des Schwedischen Instituts in Rom, von 1939 bis 1957 war er Professor für Klassische Altertumswissenschaft und Alte Geschichte an der Universität Lund (Weblink 5).

Bemerkenswert ist die Verwendung einer Fotografie anstelle der sonst üblichen Zeichnung als Vorlage für das Bildmotiv. Es ist enthalten in Band 5 des *Economic survey of ancient Rome* (Baltimore 1940) sowie im zugehörigen Indexband, die 1971 von einem Bonner Antiquariat angekauft wurden.

23 EX LIBRIS / HILDING THYLANDER

Das Bildmotiv zeigt die Giebelseite einer antikisierenden Architektur mit fünfsäuliger Vorhalle in zweidimensionaler Ansicht. Im Giebel-dreieck steht die Exlibrisformel, darunter auf dem Gebälk in griechischer Schrift ein Zitat aus der *Geschichte des Peloponnesischen Kriegs* des griechischen Historikers Thukydides (455-396 v. Chr.), die er κτήμα ἐς αἰὶ – „zu dauerndem Besitz“ – verfasst hatte. Diese Sentenz spielt zweifellos auf Bedeutung und Wert von Büchern und des in ihnen enthaltenen Wissens an. Im unteren Bildfeld ist in einer *tabula ansata* der Name des Exlibriseigners in Versalien zu lesen. Die Szene auf dem mittig applizierten Rundbild zeigt den Wanderer Ödipus, der das Rätsel der auf einer Säule sitzenden Sphinx löst. Die Vorlage dazu stammt von einer attischen Vasenmalerei, deren Original sich in den Vatikanischen Museen befindet (LIMC VII Oidipous 19).

EX LIBRIS



22

Exlibris für Einar Gjerstad.

92 x 53 mm.

Ca. 1925/30.

RLM Trier, Bibliothek,
XIII 328-5 (1971/270-271).

Der Exlibriseigner Hilding Thylander (1907-1993) war von 1953 bis 1974 Dozent für Klassische Altertümer und Alte Geschichte an der Universität Stockholm. Bei großem Interesse für das klassische Altertum publizierte er vor allem zur lateinischen Epigraphik und zur schwedischen archäologischen Bibliographie (Weblink 6).

Das Exlibris ist in zwei Editionen der *Cena Trimalchionis* des römischen Schriftstellers Petronius enthalten: Thylander besaß sowohl die deutsche Standardausgabe von Ludwig Friedländer (Leipzig 1906) als auch die englische von Walter B. Sedgwick (Oxford 1925). Die Exemplare wurden 1978 und 2004 im Antiquariatshandel gekauft.

Bei den an der Basis der rechten Säule erkennbaren sechs Zeichen könnte es sich um eine – nicht lesbare – Künstlersignatur und die Jahreszahl [19]30 handeln. Einen bemerkenswerten Hinweis auf den weiteren Entstehungszusammenhang gibt ein Exlibris für den schwedischen Altphilologen und Althistoriker Martin P. Nilsson (1874-1967) (Weblink 7), das nach Ausweis des Künstlermonogramms von Harald Sjövall (1886-1955) (Weblink 8) wohl 1923 geschaffen wurde (Blum 1994, 168; 179 Abb. 137). Es zeigt das völlig identische Rundbild mit Ödipus und der Sphinx, aber ohne die Architektur im Hintergrund. Nilsson wirkte an der Universität Lund, wo sowohl Sjövall als auch Thylander seine Schüler waren.

24 EX LIBRIS / Dr. ALFRED und SONJA / NEUMANN

Das Bildmotiv zeigt das sogenannte Heidentor von Carnuntum. Dabei handelt es sich um die Ruine eines römischen Siegesdenkmals, das im 4. Jahrhundert auf einer Straßenkreuzung nahe dem Legionslager von Carnuntum in der Provinz Oberpannonien errichtet wurde. Vom ursprünglichen Vierpfeilerbauwerk sind seit dem Mittelalter nur noch die beiden westlichen Pfeiler erhalten. Das Heidentor gilt als Wahrzeichen des römischen Österreichs.

Die Eigner des Exlibris sind der österreichische Provinzialrömische Archäologe Alfred Neumann (1905-1988) und seine Frau Sonja. Neumann war von 1930 bis 1934 als Assistent am Museum Carnuntinum tätig, der ersten Station seiner wissenschaftlichen Laufbahn, womit sich auch der biographische Bezug zum Motiv ergibt. In dieser Zeit dürfte das Exlibris entstanden sein; es trägt keine Künstlersignatur und könnte von ihm selbst entworfen sein. Mit dem Namen Neumanns ist vor allem die archäologische Erforschung der Römerzeit Wiens verbunden, wo er als Museumsleiter und Stadtarchäologe tätig war (Weblink 9).

Das Exlibris befindet sich in einem Exemplar der 2. Auflage des Standardwerks zum antiken Buchwesen von Wilhelm Schubart *Das Buch bei den Griechen und Römern* (Berlin 1921), das auch einen Besitzstempel Neumanns auf dem Titelblatt aufweist. Es wurde 1989 in einem Bonner Antiquariat angekauft.



23

Exlibris für Hilding Thylander
von Harald Sjövall.

140 x 70 (99 x 65) mm.
1930.

RLM Trier, Bibliothek,
XXII 482 (1978/14);
XXII 482b (2004/1131).



24

Exlibris für Alfred und
Sonja Neumann.

104 x 71 mm.
Ca. 1930.

RLM Trier, Bibliothek,
IX 536a (1989/468).

25 UIT / DE BOEKERIJ / VAN / JAAP / YPEY / IMMER YVERIG

Das Bild zeigt in der Mitte einen geteilten Wappenschild, in dessen linker Hälfte einen Adler, rechts oben ein rätselhaftes Zeichen (oder angedeutetes Hammerwerk), rechts unten eine Feder zwischen einer Eichel und dem Blatt eines Baumes. Das Wappen ist links und rechts umgeben von je drei rechteckigen Feldern, die auf Handwerkerberufe verweisen: Maler (Palette), Architekt (Winkel, Maß, Zirkel) und Schreiner (Hobel, Fuchsschwanz, Hammer) sowie Tuchwirker (Stoffbahnen mit Textildruck), Weber (Webstuhl mit Schiffchen) und Schmied (Hammer, Zange, Amboss). Passend dazu erscheint das darunter angegebene Motto, das der Exlibriseigner Jaap Ypey (1916-1986) sicher als eigene Devise verstand: „immer yverig [ijverig]“ – was mit „immer eifrig“ oder „stets fleißig“ wiederzugeben ist. Er sah sich wohl selbst als eifrigen Nutzer der eigenen „BOEKERIJ“ (Bücherei, Büchersammlung).



25

Exlibris für Jaap Ypey.

Linolschnitt, 98 x 70 (93 x 64) mm.

Ca. 1950.

RLM Trier, Bibliothek,
XVIIIa 186 (1988/134).

Das Exlibris ist in einer niederländischen archäologischen Festschrift enthalten: *Een kwart eeuw oudheidkundig bodemonderzoek in Nederland. Gedenkboek A. E. van Giffen* (Meppel 1947). Sie wurde anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Biologisch-Archäologischen Instituts der Reichsuniversität Groningen zu Ehren seines Leiters Albert Egges van Giffen (1884-1973) herausgegeben. Auf dem Frontispiz mit verlagsseitig aufgeklebtem Bild und eingedruckter Unterschrift des Jubilars befindet sich ein eingeklebter Ausschnitt aus einem Brief van Giffens mit eigener Unterschrift, dazu der Zusatz des Buchbesitzers: „Museum van Drente, Assen, 18.12.1953“, wo es wohl von ihm erworben wurde. Das Buch wurde 1988 im Bonner Antiquariatsbuchhandel angekauft.

Der Eigner ist nicht als Autor in dem Sammelband vertreten. Er war Archäologe und Leiter des Restaurierungslabors der niederländischen Bodendenkmalpflege. Als Wissenschaftler hat er sich mit römischen, vor allem aber frühmittelalterlichen Funden befasst. Er gilt als Pionier der Experimentellen Archäologie mit Schwerpunkt auf Waffen- und Damaszierungstechniken (Périn 1995 mit Abb. von Ypey beim Schmieden eines Schwertes). Das Exlibris weist keine Künstlersignatur auf, es könnte vom Eigner selbst entworfen sein.

26 EX LIBRIS / HANS GEBHART

Der Text aus Exlibrisformel und Namen des Buchbesitzers ist als umlaufende Münzlegende gestaltet. Die Darstellung der zugehörigen antikisierenden Münze zeigt ein vorwärts und rückwärts blickendes Doppelgesicht in der Art des römischen Gottes Janus. Das Gesicht ist ausgeführt als lachende und weinende Maske, getrennt durch einen Lorbeerzweig, und verweist damit auf die über die Numismatik hinausgehenden wissenschaftlichen Interessen des Eigners an Literatur und Theater. Hans Gebhart (1900-1960) war seit den 1920er Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Direktor der Staatlichen Münzsammlung in München; er ist aber auch als Theaterwissenschaftler, Rundfunkkommentator und Kommunalpolitiker hervorgetreten.



26

*Exlibris für Hans Gebhart
von Hermann Viri.*

Holzstich, 34 x 36 mm.
Ca. 1950.

RLM Trier, Bibliothek,
XV K 238 (1970/604);
Ex.-Nr. 272/300.

Es handelt es sich hierbei um ein Originalexlibris, das nicht als Eigentumskennzeichen dient, sondern in der in kleiner Auflage als Privatdruck erschienenen, bibliophil ausgestatteten Gedenkschrift *Die münz- und geldgeschichtlichen Veröffentlichungen von Prof. Dr. Hans Gebhart* (Grasser 1970) eingeklebt ist. Das Exlibris ist nochmals in gleicher Weise als Original der einschlägigen Zusammenstellung von Numismatiker-Exlibris beigegeben (Grasser 1979, 17-18 Nr. 66). Geschaffen wurde es von dem Münchner Grafiker Hermann Viri (1903-1958).

Fazit

Die in dieser zweiten Folge vorgestellten Bucheignerzeichen umfassen 13 weitere Motive von kurz vor 1900 bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Auch sie stellen keine systematische Sammlung dar, sondern sind in antiquarischen Buchkäufen oder Geschenkzugängen enthalten, stammen also aus zweiter oder dritter Hand. Dieser Zufall der Überlieferung hat auch zur Folge, dass ansonsten verbreitete Motive wie Memento-mori- oder Vanitas-Themen, Bibliotheksansichten oder historische Ereignisse nicht vorhanden sind. Die Bildmotive fallen überwiegend in den Bereich der Archäologie (außer Nr. 16-17; 21). Als Eigner sind zunächst vertreten: ein kunstliebender Kaufmann (Flersheim), ein belesener Ingenieur (Dreger) und ein erfolgreicher Industrieller (Duisberg). Die weiteren Beispiele betreffen vor allem Altertumswissenschaftler (Koepp, Krüger, Steiner, Gjerstadt, Thylander, Neumann, Ypey) sowie einen Numismatiker (Gebhart). Die übrigen Motive sind ebenfalls der gelehrten Welt, hier der Theologie, zuzuweisen (Laubach und Kloster Ramsgate).

Zur Erinnerung an Prof. Dr. Engelbert Plassmann (1935-2021), der Generationen von angehenden Bibliothekaren zwischen 1975 und 2000 an den Bibliotheksinstituten in Köln, Leipzig und Berlin in ihr Fach eingeführt und vielfach die Freude an diesem interessanten Beruf geweckt und gefördert hat.

Freundliche Auskünfte werden der kollegialen Hilfsbereitschaft der Klosterbibliothekare Br. Dr. Athanasius Polag OSB (Abtei St. Matthias, Trier, Mai-Juni 2021) und Fr. John Seddon OSB (St Augustine's Abbey, Chilworth, UK, April-Mai 2021) verdankt. Weitere Hinweise erteilten Heike Dansard und Thore Grimm (Archiv der Bayer AG, Leverkusen, Februar 2022) sowie Samaya Nasr (Special Collections Research Center, Syracuse University Libraries, Syracuse NY, USA, Februar 2022).

Dieser Beitrag stützt sich – wie der vorangegangene in Nr. 52 dieser Zeitschrift – auf die Projektarbeit von Milene Unger, die als Mitarbeiterin der Museumsbibliothek 2017/18 im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (Kultur) die vorliegenden Exlibrismaterialien systematisch bearbeitet und ergänzt hat.

Nicht zuletzt danke ich meiner Kollegin Kristina Schulz für das gute Zusammenwirken bei der Redaktion der Publikationen unseres Hauses seit ihrem Eintritt in den Dienst des Museums 2013. Mit philologischer Akribie, großer Sorgfalt und unentwegter Geduld hat sie die Manuskripte der Autoren lektoriert, die Texte bearbeitet und die Aufgaben der Schriftleitung unterstützt. Mit dem vorliegenden Heft und diesem Beitrag findet unsere gemeinsame Arbeit ihren Ausklang.

Literatur

T. Bauer, „Mit lebhaftem Bedauern und aufrichtigem Dank“. Der Mitteldeutsche Kunstgewerbe-Verein im Nationalsozialismus (Frankfurt a. M. 2016). – C. Beier/H. Nebgen, Fritz Quant (1888-1933), ein Trierer Maler und Graphiker. Ausstellungskatalog (Trier 1994). – G. Blum, Griechenland im Exlibris. Antike im Exlibris 2 (Frederikshavn 1994). – H. M. Böhm, Hans Thoma - sein Exlibris-Werk (Berlin 1958). – M. Dreger, Waffensammlung Dreger. Mit einer Einführung in die Systematik der Waffen. Historische Waffen und Kostüme 1 (Berlin 1926). – U. Eckardt, Wuppertaler Exlibris. Romerike Berge 51, 2001, H. 2, 2-25. – W. Grasser, Die münz- und geldgeschichtlichen Veröffentlichungen von Prof. Dr. Hans Gebhart (München 1970). – W. Grasser, Numismatiker-Exlibris (München 1979). – F. Koepp, Valeté libelli! Abschiedsgruß an meine geliebten Bücher. Neu hrsg., mit Erläuterungen und einem Lebensbild versehen von B. E. Köster (Haltern 2007). – J. Merten, Paul Steiner (1876-1944). Trierer Zeitschrift 58, 1995, 425-462. – J. Merten, Die Trierer Römerbauten in den Rekonstruktionen des Architekten und Bauforschers Daniel Krencker (1874-1941). Trierer Zeitschrift 73/74, 2010/11, 249-279. – J. Merten, Emil Krüger (1869-1954) und das Provinzialmuseum zu Trier. Trierer Zeitschrift 82, 2019, 117-147. – J. Merten, Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts in der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 52, 2020, 116-130. – A. Ottermann, Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im Spiegel von Exlibris. Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz 59 (Mainz 2011). – P. Périn, A la mémoire de Jaap Ypey (1916-1986). In: L'habitat rural du Haut Moyen Âge (France, Pays-Bas, Danemark et Grande-Bretagne). Actes des XIV^e Journées Internationales d'Archéologie Mérovingienne, Guiry-en-Vexin et Paris, 4-8 février 1993. Mémoires de l'Association Française d'Archéologie Mérovingienne 6 (Rouen 1995) I-VI. – W. Plumpe, Carl Duisberg, 1861-1935. Anatomie eines Industriellen (München 2016). – O. Schembs, Jüdische Mäzene und Stifter in Frankfurt am Main (Frankfurt a. M. 2007). – S. v. Schnurbein, Friedrich Koepp. In: 100 Jahre Römisch-Germanische Kommission. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 82, 2001, 147-161. – D. Schütz, Bayer als Mäzen. Carl Duisberg als Förderer der Künste (Diss., Bonn 1994). – J. Seddon, The Bergh Memorial Library. True principles 2, 2012, H. 1.

Register

Die Nummern 1-13 verweisen auf den vorangegangenen Beitrag über Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts in Nr. 52 dieser Zeitschrift.

Exlibriseigner

Barrow, John 9	Lisle du Dreneuc, Pitre de 12
Bibliotheca Sobolewskiana 11	Monasterii S. Augustini apud Ramsgate 21
Bibliotheca Stillfridiana 10	Neumann, Alfred und Sonja 24
Bibliothèque de Folembay 13	Sobolevskij, Sergej Aleksandrovic 11
Bird, Charles John 8	Steiner, Paul 19
Brigode, Gaston de 13	Stillfried-Alcantara, Rudolf Maria Bernhard 10
Chaurand 2	Thylander, Hilding 23
Dalberg, Emmerich Joseph von 6	Wambolt, Franz Christoph von 4
Dreger, Max 16	Ypey, Jaap 25
Duisberg, Carl 17	
Flersheim, Martin 14	Künstler
Fröhlich 7	Heermann, Erich (?) 17
Gebhart, Hans 26	Koepp-Susemihl, Martha 15
Gjerstad, Einar 22	Krencker, Daniel 19
Hermes, Johann Peter Job 3	L., M. 20
Hetzrodt, Johann Michael 1	Ochs, Kathinka 16
Koepp, Friedrich 15	Quandt, Fritz 18
Krüger, Emil 18	Sjövall, Harald 23
Laubach, Fr. 20	Thoma, Hans 14
Liehs, Anton 5	Virl, Hermann 26

Abkürzungen

BBKL	Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon I ff. Hrsg. von T. Bautz (Herzberg 1990 ff.).
Gutenberg I-II	E. Schutt-Kehm, Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums. I. Angaben zu 13.487 Exlibris von über 2.000 Künstlern (Wiesbaden 1985). II. Angaben zu 35.000 Exlibris von über 7.000 Künstlern. A-K (13.478 - 30.605) (Wiesbaden 1998); L-Z (30.606 - 48.239) (Wiesbaden 2003).
Gutenberg 1987	Mensch und Buch im Spiegel des Exlibris. Bucheignerzeichen aus der Sammlung des Gutenberg-Museums (Mainz 1987).
Gutenberg 1990	E. Schutt-Kehm, Das Exlibris. Eine Kulturgeschichte in 1600 Abbildungen aus den Beständen des Mainzer Gutenberg-Museums. Die bibliophilen Taschenbücher 600 (Dortmund 1990).
Gutenberg 2003	C. Wittal, Eignerverzeichnis zum Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums (Wiesbaden 2003).
LCI	Lexikon der christlichen Ikonographie. Hrsg. von W. Braunfels (Freiburg i. Br. 1968-1976).
LIMC	Lexicon iconographicum mythologiae classicae I-VIII (1981-1997).

Weblinks

- 1 <https://gedbas.de/person/show/1222649365> [12.04.2022].
- 2 <http://www15.ovgu.de/mbi/Biografien/1216.htm> [12.04.2022].
- 3 <https://www.archivportal-d.de/entity/person?id=1049937880> [12.04.2022].
- 4 <https://scholarship.law.wm.edu/scbookplates/191/> [12.04.2022].
- 5 https://de.wikipedia.org/wiki/Einar_Gjerstad [12.04.2022].
- 6 https://sv.wikipedia.org/wiki/Hilding_Thylander [12.04.2022].
- 7 https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Persson_Nilsson [12.04.2022].
- 8 https://sv.wikipedia.org/wiki/Harald_Sj%C3%B6vall [12.04.2022].
- 9 [https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Neumann_\(Arch%C3%A4ologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Neumann_(Arch%C3%A4ologe)) [12.04.2022].

Abbildungsnachweis

Abb. 14-26 RLM Trier, Bibliothek.